



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 138. Freitag den 15. Juni 1832.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1831 bis Johannis 1832 vom 20sten Juni d. J. an, bis zum 30sten des gedachten Monats einschließlich täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der hiesigen Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 13. Juni 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 13. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Rechnungsrath Schadow, im Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, den Nothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath Grafen v. Kanitz zu Marienwerder zum Geheimen Justiz-Rath, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gofler zum Rath des Ober-Landes-Gerichts zu Stettin, und die Assessoren Weiske bei der Intendantur des ersten Corps und Briesen bei der des Gardé-Corps zu Intendantur-Räthen zu ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stettin von hier abgegangen.

## P o l e n.

Warschau, vom 6. Juni. — Se. K. K. Majestät haben unterm 16. April eine neue Verordnung hinsichtlich der Schlacht- und Geträksteuer im Königreich Polen erlassen.

Der General Graf Stroganoff, General-Director der Regierungs-Commission des Innern, der geistlichen

und Unterrichts-Angelegenheiten, und der Kaiserl. Oesterreichische General-Consul, Baron Orzner, sind wieder nach hiesiger Hauptstadt zurückgekehrt.

Vorgestern wurde die Passage über die neu gebaute Brücke von Warschau nach Praga eröffnet.

In Mohlin wird sehr thätig an der Verbesserung der Festungswerke gearbeitet.

Die Kranken aus dem seit drittehalb Jahrhunderten an der Brückenstraße befindlichen St. Lazarus-Hospital sind dieser Tage nach dem geräumigen Kaminskischen Lokale auf dem St. Alexanderplatze gebracht worden.

Vor Kurzem fand ein Bauer im Bezirk von Stawislawow 150 Stück Silbermünzen aus der Zeit des Königs Sigismund August.

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 4. Juni. — Wie aus Neapel vom 18. May gemeldet wird, wollte Se. Majestät der König Ischia am 29ten verlassen, und über Capri und Pastum zurückkehren. Se. Maj. bleibt nur 3 Tage in Neapel und wird auch Böhme's Haus in Pompeji besuchen, wo alsdann vielleicht eine Feierlichkeit zum Andenken des großen Dichters stattfinden wird.

Mannheim, vom 2. Juni. — Die hiesige Zeitung stellt Betrachtungen an, worin Baden, seit

dem Erscheinen seines neuen Preßgesetzes, neben Rheinbayern als der Heerd des Preß-Unfugs dargestellt, und die Regierung aufgefordert wird: zur Erfüllung der von ihr eingeständenen Verpflichtungen gegen den Bund, im Fall die Strenge der Gesetze nicht ausreichen sollte, die ihr durch die Bundesgesetzgebung in weiterm Sinne verliehenen Mittel zu ergreifen.

Vom Rhein, vom 2. Juni. — In Folge des Hambacher Freiheitsfestes sind bereits in St. Wendel wieder Unruhen, und man sagt von ernsterer Art als die früheren, ausgebrochen. Die politischen Kanzelredner, Pfarrer Juch und andere, sollen sich wieder als Sprecher hervoraethan haben; Freiheitsbäume wurden gepflanzt, Revolutionstlieder gesungen, kurz den Pöbel überfiel wieder ein Schwindel, dessen Opfer abermals Niemand anders seyn wird, als die meistens ruhigen nicht an Aufstand denkenden Bürger und Vorfürer.

Hannover, vom 6ten Juni. — Nachdem die Verteidigung der für beide Kammern der Landstände gewählten Präsidenten des Geheimenraths v. d. Decken und Stadt-Directors Kumann im Königl. Kabinetts-Ministerio stattgefunden, wurde in der zweiten Sitzung der Stände-Versammlung zum Vice-Präsidenten der ersten Kammer der Ober-Appellationsrath, Graf von Kielmansegg, zum General-Syndicus der Drost von Hodenberg erwählt. Die zweite Kammer wählte den Syndicus Lünkel zum Vice-Präsidenten und den Schatzrath Eichhorn zum General-Syndicus.

Die ersten Sitzungen der Stände-Versammlung haben, wie es in der Regel der Fall zu seyn pflegt, wenig Interessantes dargeboten. Man hat sich größtentheils mit der Prüfung von Vollmachten und Verlesung der Mittheilungen der Regierung beschäftigt. Unter diesen Letzteren befindet sich der Entwurf des neuen Staats-Grundgesetzes — eine Uebersicht der Einnahme sämmtlicher Königl. Kassen — das Budget der Landes-Kasse für 1832 und 1833, so wie eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1830 bis 1832 — die Verhandlungen wegen der Zoll- und Handels-Verträge zu Cassel und Einbeck, so wie die jetzigen desfalligen Communicationen mit der Kurfürstl. Hessischen Regierung, und die Schritte betreffend, welche hiesiger Seits für Erreichung einer möglichst allgemeinen Handelsfreiheit durch ganz Deutschland geschehen sind — die Veränderung unsers Münzfußes — Annahme des 21 Gulden-Fußes betreffend u. s. w. Sodann ward in beiden Kammern der Antrag auf Einennung einer Commission zur Entwerfung der Adresse über die Königl. Eröffnungsrede gemacht und angenommen.

### Frankreich.

Paris, vom 31. May. — Die Herzogin von Berry ist in der Vendee mit Frau von Larocheoucauld und wahrscheinlich auch mit General Bourmont; das Letztere ist nicht gewiß. Sie hatte in Marseille gelandet, war dort zwei Tage geblieben, und da sie sah, daß der Versuch im Süden mißlungen war, entschloß sie sich in die Vendee zu gehen. Sie reiste in einem offenen Landau mit Postpferden, von Schloß zu Schloß, bis sie endlich in der Nähe von Nantes ankam, worauf der Aufstand der Chouans ausbrach. Dieses war dem kleinern Ausschusse des karlistischen Comité's von Paris bekannt, während die Majorität des Comité's selbst nichts davon wußte, und obgleich unsichere Gerüchte in Paris umgingen, hatte das Publikum doch keineswegs darüber eine allgemeine Meinung, um so mehr, als der Hof und der König und die Königin persönlich wiederholt und mit ansehender Satisfaction erzählten, daß die Herzogin in Catalonien sey. Das Gouvernement scheint in der vollkommensten Ungewißheit über die Sache geschwebt zu haben, daher wurden auch keine Vorsichtsmaßregeln in der Vendee genommen. Die Karlisten hier sind in der größten Bewegung, die Damen predigen den jungen Leuten über die Nothwendigkeit in die Vendee zu gehen und für „die Regentin“ zu sechten; schon viele sind abgereist, wie früher zur Armee von Condé. Sie schmeicheln sich mit der Hoffnung sich Nantes zu bemächtigen, und es zu einem Mittelpunkte des bürgerlichen Kriegs zu machen. Nantes ist auch die noch am meisten karlistische Stadt der Vendee, denn im Allgemeinen ist das platte Land karlistisch, aber die Städte republikanisch; eben so in der Bretagne. Aber Nantes hat eine starke Besatzung und eine republikanische Nationalgarde, und es ist wahrscheinlich, daß dieser Aufruhr zu nichts als Blutvergießen führen, und im Blute der Karlisten erstickt werden wird. Es ist eine ungezeitige Unternehmung, die in der Verblendung der Umgebungen und Rathgeber der Herzogin ihren Ursprung hat. Am Hofe glaubt man, daß es geschehen sey, um die Regierung zu zwingen sich in die Arme der Republikaner zu werfen, was man für das beste Mittel gehalten habe die neue Dynastie zu verberken, und es ist wahr, daß dieser Aufstand das Juster Milieu in eine Verlegenheit setzt, von der es schwer ist einen Begriff zu geben. Die ganze Politik des Gouvernements war von Anfang an, die gemäßigten Legitimisten zu gewinnen, und sich auf sie zu stützen. Dies ist jetzt unmöglich geworden, und die Waagschale neigt sich auf die Seite der Republikaner. Man braucht die Nationalgarde, und muß ein Ministerium haben, das sich des republikanischen Theils derselben bedienen könnte; man erwartet daher die Berufung von Odillon Barrot zum Ministerium des Innern. Seine Erklärung für die Monarchie in dem Klub Lafitte ist eine Einleitung dazu, aber man steht voraus, daß er sogleich von einem großen Theile der Linken

verlassen wird, und daß es schwer ist auf diesem Wege nur so weit zu gehen, als man will; wenn er einmal betreten ist, so ist die Bewegung nicht aufzuhalten. Man war in den Tuilerieen undankbar gegen Perier; man fühlte das Unbequeme eines herrschsüchtigen, un-nachgiebigen Geistes, und übersah die Sicherheit und den Anhaltspunkt, den sein Charakter gab; aber man fängt an es einzusehen, und seinen Verlust bitter zu beklagen.

In einem Schreiben aus Paris vom 29. May heißt es: Der Horizont unseres Vaterlandes war nie unwölkter, seine Gegenwart nie unerfreulicher, seine Zukunft nie ungewisser. Die Karlisten erheben im Süden wie im Westen, in Parthenay wie in Mar-seille, stolz das Haupt und arbeiten an einer gewiß schwer möglichen dritten Restauration der Bourbons; während alle diejenigen, die am meisten dazu beigetragen haben, die Krone derselben auf das Haupt Ludwig Philipp's zu bringen, sich von diesem abgewandt haben, ihm feindselig geworden sind, ihn hassen, verläumdern, um Macht und Ansehn zu bringen suchen, und so, ohne ihren Willen, jenen zum Werke des Umsturzes des jetzt Bestehenden die Hand reichen. Ja, unsere Lage ist kritisch, und der Mann, in welchem bisher die Macht sich personifizierte, ist, von der Wucht der auf ihm lastenden Arbeit erdrückt, vom Schauplatze abgetreten, ohne Kollegen zu hinterlassen, die im Stande wären, ihn zu ersetzen, wie er den Parteien zu imponiren und in gleichem Grade den auswärtigen Mächten Vertrauen einzuflößen. Die bis dahin gehasste Regierung fällt in Verachtung, seit ihr der Atlas fehlt, der Alles trug, dem die Masse gram war, den man mit jeglichen Waffen bekämpfte, den man als den Urheber alles Unglücks ansah, dessen Festigkeit, Konsequenz und hohen Fähigkeiten man aber doch die Achtung nicht versagen konnte, welche nur wenige Besenmere und Aufgeklärtere in allen Theilen des Landes auch den Absichten, auch den Gefühlen und der patriotischen Thätigkeit desselben zollten. Das verächtliche Stillschweigen, womit man, ihrer Arbeitsamkeit ungeachtet, nun die Minister Montalivet, Barthe, Girod de l'Ain u. behandelte, ist der Macht weit nachtheiliger, als eine offene, blutige Fehde seyn könnte, in der die Anstrengungen der Parteien wenigstens beweisen würden, daß sie nicht eben eine schlechte Idee von den Kräften und Fähigkeiten ihrer Gegner haben.

Paris, vom 5. Juny. — Der heutige Moniteur enthält die ausführlichen Instruktionen, welche der Kriegsminister an die Generale der in den Belagerungszustand erklärten Departements in Betreff der Vollziehung dieser Maßregel erlassen hat. Die Minister der Justiz des Innern und der Marine haben ebenfalls den General-Prokuratoren, Präfekten und Marine-Kommandanten angemessene Verhaltensbefehle zukommen lassen.

Die bis gestern Abend aus den westlichen Departements eingegangenen Nachrichten enthalten kein Faktum von erheblichem Interesse. Bei Bergeral haben die Chouans zum ersten Male einige disciplinirte Streitkräfte entwickelt, sind aber geschlagen worden.

Die in Belagerungszustand erklärten vier Departements zählen 1,526,850 Einwohner und zahlen jährlich 9,350,000 Fr. Grundsteuer.

Diesen Morgen sieht man in den Straßen der Hauptstadt eine große Menge von Menschen, die sich theils den Leichenbegängenisse des General Lamaque anschließen, theils dabei Zuschauer abgeben wollen. Die National-Gardisten sind in Uniform und ohne Waffen, die übrigen Bürger tragen einen Flor um den Arm und dreifarbigte Kokarden am Hute. Jede der Europäischen Nationen wird durch einen Redner repräsentirt werden. Sercoignani wird im Namen der Italiener, Lelwel und Plater in dem der Polen, Flores Estrada in dem der Spanier und Garner in dem der Deutschen sprechen.

„Die gestrige Post“, heißt es im Moniteur, „hat von den verschiedenen Punkten des Westens nur bescheidende Nachrichten überbracht. Die Ruhe stellt sich wieder her; die Nachforschungen werden fortgesetzt; die Muthlosigkeit nimmt unter den Anhängern der vorigen Regierung immer mehr überhand. Das General-Conseil des Departements der Niederen Loire hat den Beschluß gefaßt, die Regierung um Befreiung des Departements in den Belagerungszustand zu bitten; die in diesem Gesuche angegebene Gründe stammten auf eine merkwürdige Weise mit denen des gestern mitgetheilten Berichts an den König überein. Ueber das Resultat der wichtigen Hausdurchungen, die gehalten worden sind, ist nichts Neues eingegangen; ohne Zweifel werden wir, in einigen Tagen nähere Angaben erhalten. In Nantes sind bei dem Advokaten Guibour Nachforschungen angestellt worden, deren Resultat mit dem Inhalt der bei Hrn. v. Laubepin gefundenen Papiere übereinstimmt; Hr. Guibour ist verhaftet.“

Der Ami de la Charte schreibt aus Nantes vom 2ten d. Mts.: „Die Behörde hat Befehl zur Verhaftung des Pairs Marquis von Coislin ertheilt, der den Titel eines General-Lieutenants der Königl. Armeen des Westens für Heinrich V. angenommen hat. Seit dem Kampfe bei Laval haben drei Gefechte stattgefunden, eines davon zwischen Graville und Vitré, wo 60 Mann einige hundert Chouans, welche einen Pulvertransport erwarteten, in die Flucht schlugen; vier Soldaten wurden getödtet, von den Chouans blieben 2 auf dem Platze, und 30 wurden schwer verwundet gefangen genommen. Am 30ten kam es zwischen Vitré und Guerre zu einem Gefechte, in welchem die Chouans geschlagen wurden und eine Menge von Todten auf dem Platze zu ückließen; auch die National-Garde von Vitré verlor mehrere Tödt und Verwundete. Die Chouans waren von Herrn von Ansroy,

einem ehemaligen Artillerie-Offizier, angeführt, der sich jetzt General nennt und seine beiden Söhne zu Adjutanten hat. Fast alle Edelleute und Chouans sind ins Feld gerückt und zwingen die jungen Leute, zu marschiren. Zweihundert junge Leute von hier sind gegen die Chouans ausgerückt. Die hiesige Rechtschule verlangt ebenfalls zu marschiren; 200 National-Gardisten werden noch mobil gemacht."

Der Breton vom 3ten d. meldet aus Savenay vom 1. Juni: „Das Schloß Carheil, welches von der Familie Coislin bewohnt wird, ist von den Truppen umzingelt. Sämmtliche Pächter sind zu ihren Nachbarn in Plöffe gegangen, um sie gegen die Regierung aufzuwiegeln; alle Waffen wurden nach Carheil gebracht; die sich meldenden jungen Leute mußten ihre Namen bei einem gewissen Belliot abgeben, wo ein Unbekannter eine Liste aufnahm. Seit langer Zeit wurden bei dem Marquis von Coislin geheime Versammlungen gehalten; der Aufstand sollte morgen Abend oder spätestens am Sonntage ausbrechen. Es lag im Plan, alle Männer der Umgegend von 18 — 60 Jahren unter die Waffen treten zu lassen, Plöffe zum Aufstande zu bewegen und auf Savenay und von hier aus auf Nantes zu marschiren. Man will viel Fremde, namentlich Schweizer, gesehen haben, die auf dem Schlosse beherbergt wurden."

Ein Schreiben aus Paris vom 5. Juni Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr enthält Nachstehendes: Ueber das Leichenbegängniß des Generals Lamarque, das anfangs auf gestern angesetzt war, späterhin aber, da die Anordnung der Frierlichkeiten nicht zur gehörigen Zeit beendet werden konnte, auf heute verlegt werden mußte, kann ich Ihnen bis jetzt Folgendes mittheilen. Schon von 4 Uhr Morgens an waren die Thüren des Lamarquischen Hotels in der Straße St. Honoré Nr. 368 dem Publikum geöffnet. Die sterbliche Hülle des Generals war im ersten Stockwerke auf einem prachtvollen Trauergerüste ausgestellt, an welchem 4 Invaliden Wache hielten, während zwei ausgediente und mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückte Sergeanten am Eingange des Hotels einen Ehrenposten bildeten. Blumengewinde schmückten den Balkon des Hauses, und vor demselben waren 3 Trophäen errichtet. Bis gegen Mittag füllte sich die ganze umliegende Gegend mit einer zahllosen Menschenmasse, die theils von der Neugierde herbeigelockt war, theils aber auch sich dem Leichenzuge anschließen wollte. Man kann ohne Ueberschreibung annehmen, daß der bedeutende Raum zwischen der Magdalena-Kirche und dem Bastille-Platz mit 150 bis 200,000 Menschen bedeckt war. Von 8 Uhr an sah man trotz eines heftigen Regens ganze Schaaeren von National-Gardisten, Bürgern, Studenten, Handwerkern u. s. w. in Haufen von 20 bis 200 Mann von verschiedenen Seiten durch die Straße St. Honoré, über den Vendôme-Platz, die Boulevards und die Tuilerien nach dem Revolutions-Platz ziehen, und

als dieser die Menge nicht mehr fassen konnte, verbreitete sie sich über die Elysäischen Felder, die Quas und die Rivoli-Strasse. Man bemerkte durch einander die Marschälle Gerard und Clauzel, viele Generale, als Exceilmans, Hulot und Courd, zu denen sich bald ein Englischer Oberst und der General Darnesnil, Betbe mit einem hölzernen Beine, gesellten; verschiedene Pairs, eine Menge von Deputirten, worunter selbst politische Gegner des Verstorbenen, als Dupin und Biennet; Deputationen der medizinischen und der Rechtschule, so wie der Freimaurer-Loge der drei Tage, mit ihren Fahnen; endlich acht Legionen der National-Garde der Stadt und der Umgegend, ziemlich vollzählig. Die übrigen acht Legionen hatten sich zwischen dem Sterbe-Hause und dem Magdalena-Platz aufgestellt. In der Nähe der Magdalena-Kirche waren die Spanischen, Portugiesischen, Italienischen und Polnischen Flüchtlinge, Flores-Strada, Salbansha, Ser-cognani, Romarino, Leswel, Sierawski u. A. an ihrer Spitze, ferner die Offiziere der hundert Tage, deren Vertheidiger General Lamarque gewesen war, endlich die Juli-Ritter versammelt. Trotz dieser ungeheuren Menschenmenge herrschte überall die größte Ruhe, und selbst um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr sah man noch nirgends Niementruppen. Gegen 12 Uhr, als man sich eben anschickte, den Sarg auf die Bahre zu heben, fing es aufs neue stark zu regnen an, so daß der Abgang des Juces dadurch eine Zeit lang verzögert wurde. Der getroffenen Anordnung gemäß, folgten unmittelbar hinter dem Leichenwagen die Mitglieder beider Kammern und das Offizier-Corps. Alle übrige Deputationen, so wie die National-Garde, schlossen sich dem Zuge, in dem Maße, als dieser vorrückte, an. Die Juli-Ritter, mit den Bastillefädemern an der Spitze, führten eine Fahne mit sich, worauf die Worte zu lesen waren: „Einigkeit des Juli, Vaterland, Freiheit. Die von den Invalidengeführte Fahne trug die Inschrift: „27. 28. und 29. Juli; d. n. Braven des Juli.“ Auch die politischen Flüchtlinge ließen sich, nächst einer schwarzen Fahne, 4 Fahnen mit ihren Nationalfarben vortragen. Eine Deputation des Departements der Haiden hatte sich einer anderen des Departements der Niederen Pyrenäen angeschlossen, die eine Fahne mit der Inschrift: „Dem unsterblichen General Lamarque die Patrioten von Bayonne“ führte. Den Schluß des Juces machten etwa 4 — 5000 Studenten mit einem langen Flor am Arme. Ein Bataillon der National-Garde erwartete dadurch Zeichen des lautesten Beifalls, daß es den Gallicum-Hahn von seiner Fahne hernahm und einen Immortellen-Kranz darauf befestigte. Als gegen 1 Uhr die Spitze des Zuges auf dem Kapuziner-Boulevard, dem Vendôme-Platz gegenüber, ankam, erscholl plötzlich der allgemeine Ruf: „Zur Säule! Zur Säule!“ Die jungen Leute, die den Leichenwagen zogen, folgten sofort dieser Aufforderung, schlugen den Weg nach dem Vendôme-Platz ein und umfuhren mehrmals die Säule. Der dortige Wachtposten

ken wollte sich zwar anfangs bloßer Demonstration widersetzen, worüber es fast zu Thätlichkeiten gekommen wäre; nach einem kurzen Wortwechsel setzte indes der Zug noch ruhig seinen Weg fort. Nur vor dem Palaste des Justiz-Ministers erscholl plötzlich der Ruf: „Nieder mit den Negaten des Juli!“ Bald aber ließen sich andere drohendere Stimmen vernehmen. Man rief: „Es lebe die Republik! Nieder mit Ludwig Philipp! Die Frucht ist reif, sie muß fallen! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Stadt-Sergeanten und der Polizei! An die Laternen mit den Aristokraten!“ Da der Posten vor dem Stadthause das Thor verschlossen hatte, so wurde der wachhabende Offizier aufgefordert, seine Mannschaft heraustrreten und das Gewehr präsentiren zu lassen, was auch unweigerlich geschah. Dem Herzoge von Fitz-James wurden, auf seine Weigerung, den Hut vor dem Leichenzuge abzunehmen, alle Fenster seines Hotels eingeworfen. Mittlerweile wurde das Geschrei immer ärger; leider bemerkte man auch, daß mehrere National-Gardisten in dasselbe mit einstimmten. Ein Mensch mit blutendem Gesicht wurde im Trümper und unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ herumgetragen; man spengte aus, daß er von einem Stadt-Sergeanten verwundet worden sey. Der Degen dieses Sergeanten wurde zerbrochen und der Menge gezeigt. Andere Sergeanten wurden entwaffnet. Aus Allem ergibt sich, daß die Karlistische Partei mit der republikanischen gemeinschaftliche Sache macht. Es ist viel Geld unter das Volk vertheilt worden. Vor einer halben Stunde (gegen 4 Uhr) ist der Zug an der Brücke von Austerlitz angelangt. Eine bedeutende Menge von Truppen hält die Quais von dort bis nach dem Stadthause besetzt. Leider muß ich wegen des Abganges der Post meinen Bericht hier schließen. Nur so viel bemerke ich noch, daß nach der Stimmung zu urtheilen, die sich unter dem Volke kund giebt, ernstliche Unruhen für diesen Abend zu erwarten s-yn. — P. S. Es eben höre ich, daß zahlreiche Truppen nach den Tuilerien und den Minister-Hotels beordert worden sind, da man einen Angriff auf diese Gebäude befürchtet.“

Paris, vom 6. Juni. — Der heutige Moniteur meldet unterm gestrigen Datum: „Das Leichenbegängniß des General Lamarque ist heute für die Anarchisten der Vorwand zu einem Aufstande geworden, über welchen die Energie der Regierung und die muthvolle Hingebung der Nationalgarden und der Truppen auf allen Punkten siegen werden. Nachdem die Behörde in Allem was von ihr abhing, zu der Feierlichkeit der Bestattung eines tapferen Generals beigetragen hatte, beschänkte sie sich darauf, die Entwicklung des Komplottes zu beobachten, das sich hinter diesem Sarge versteckte. Schon die ersten Schritte des Leichenzuges wurden durch strafbare Anrufungen und Handlungen bezeichnet, ohne daß die Behörde einschritt. Erst als jenseits des Bastille-Platzes und nach den von mehreren

Nebnern gehaltenen Vorträgen auf die Truppen geseuert wurde, antworteten diese zu ihrer Vertheidigung durch eine Decharge. So entspann sich auf mehreren Punkten zwischen den Anarchisten und den Linientruppen ein Kampf, an welchem die Nationalgarde bald mit dem größten Eifer Theil nahm. Diesen Abend irren die am meisten kompromittirten Personen noch in den Straßen der Hauptstadt umher; sie suchen Versteck, begegnen aber nur der bewaffneten Macht, die sie bis zur völligen Unterdrückung des Aufstandes verfolgen wird. Sie sind eine Bande von Eouans, die eben so wenig wie die der Vendee der Gerechtigkeit des Landes entfliehen werden. Der König ist diesen Abend nach Paris gekommen und bei seiner Ankunft in den Tuilerien mit den lebhaftesten Acclamationen empfangen worden. Se. Majestät gingen durch die Reihen der Nationalgarden und Truppen, die durch ihre Gegenwart begeistert wurden. Die Regierung trifft energische Maßregeln, die ohne Zweifel alle gute Bürger befriedigen werden. Es muß hier wie in der Vendee dem Dinge ein Ende gemacht werden; dies ist die Pflicht der Regierung, und sie kann es, denn Frankreich will es.“

Der Messager des Chambres stellt die Sache so dar, als ob die Kavallerte zuerst auf das Volk eingehauen und dasselbe dadurch erbittert habe. „Nachdem der General Lafayette seine Rede beendet hatte,“ sagt dieses Blatt, „forderte er die Menge auf, ruhig nach Hause zu gehen. Da er seinen Wagen nicht finden konnte, so setzte er sich mit seinem Sohne in eine Miethskutsche; mehrere Bürger spannten ihm hierauf die Pferde aus, und zogen den Wagen eine Strecke weit unter großem Jubel fort. In diesem Augenblicke sprengten einige Dragoner-Pikets mit gezogenem Säbel heran und hieben auf das Volk ein.“ — Das Journal du Commerce äußert ebenfalls: „Kaum war die Feier beendet, als ein Dragoner-Regiment im scharfen Trabe herangesprengt kam. Ohne irgend das Volk zum Auseinandergehen aufzufordern, wurden gleich mehrere Pistolenschüsse abgeseuert, so daß die Kugeln den noch um das Trauergerüst versammelten Deputirten und Militairs um die Ohren herumspiffen. Sofort trat unter allen Anwesenden die größte Erbitterung ein, und diejenigen Bürger, die bewaffnet an der Ceremonie Theil genommen hatten, feuerten jetzt auf die Dragoner, wovon zwei vom Pferde geschossen wurden. Das ganze Regiment machte hierauf kehrt und entfernte sich. Jetzt aber erscholl von allen Seiten der Ruf: „Zu den Waffen!“ und in den nahe gelegenen Straßen wurden Barricaden errichtet. Bald erschienen auch wirklich viele bewaffnete Individuen und sechs bis sieben mit Linientruppen besetzte Wachtposten wurden errichtet. Gleichzeitig entspann sich ein lebhaftes Gewehrfeuer in verschiedenen Stadtvierteln, das die ganze Nacht über dauerte.“ — Der Constitutionnel versichert dagegen, daß die Ruheführer zuerst auf die Linientruppen geseuert hätten.

Außer obigem Artikel macht der Moniteur in einem heute früh um 2 Uhr erschienenen Supplemente eine Proclamation des Ministers des Innern bekannt, worin es heißt: „Einwohner von Paris, Ihr habt ob der Frevelthaten geschandert, welche die Factionen an einigen Punkten der Hauptstadt unter dem Vorwande begangen haben, dem Andenken eines Tapfern zu huldigen, dessen Familie und Freunde wie Ihr über diese schändlichen Ausschweifungen entrüstet sind. Die durch den Wunsch der Nation eingesetzte Regierung des Königs kündigt Euch heute an, daß sie den ihr von dem Lande gewordenen Antrag zu erfüllen wissen wird. Beruhigt Euch; sie stützt sich auf Euer Vertrauen und wird es zu rechtfertigen wissen. Menschen, die über die im Süden und Westen erlittene Niederlage der ewigen Feinde unserer Freiheit in Verzweiflung gerathen waren, Menschen, die sich rühmten, die Anarchie der Contre-Revolution zu Hülfe zu rufen, haben den Feinden der constitutionellen Monarchie die Hand gereicht. Der Karlismus und die Republik sind heute gegen den Juli-Thron aufgestanden, jeder den andern als Mittel zum Siege benutzen. Einwohner von Paris! Ihr erinnert Euch des Versuchs der Republik, der Eure Familien decimirt; die Republik ist der Schrecken der Guten, weil sie die Herrschaft der Bösen war. Ihr wißt auch, was die Contrerevolution Euch vorbereitete. Der Aufstand zeigte sich unter einem seiner würdigen Emblemen, nämlich unter einer rothen Fahne. Das dreifarbige Panier, das vor wenigen Tagen noch in der Vendée die Fahne der Contrerevolution besiegte, wird auch die der Anarchie überwinden. Die Nationalgarde hat sich mit der Armee um die französische Fahne gereicht, um beide Factionen zu bekämpfen; sie werden über dieselben den Sieg davontreiben. Euer König ist, geschmückt mit den Nationalfarben, die ihm stets theuer waren, in Eure Mitte gekommen. Diese heiligen Farben vertheidigt er, indem er die von den Franzosen empfangene Krone vertheidigt. Vertraut ihm, wie er Euch vertraut, und mögen die Factionen an den Stufen des von dem constitutionellen Frankreich unterstützten Juli-Thrones Ihren Untergang finden!

(Bez.) *Montalivet.*“

Galignani's Messenger meldet unter den neuesten Nachrichten von heute Nachmittag um 1 Uhr: „Der König und der Herzog v. Nemours haben diesen Morgen auf dem Karoussellplatz die Truppen nochmals gemustert und sind mit demselben Enthusiasmus, wie am vergangenen Abend empfangen worden. Um 11 Uhr ritten Sr. Majestät und Sr. Königl. Hoheit mit einer glänzenden Suite die Boulevards entlang, und durch mehrere Theile der Stadt. Der König wurde überall mit dem lautesten Jubel begrüßt.“ — „Am frühen Morgen fanden in der Gegend der Halle einige heftige Scharmügel statt, worin die Auführer gänzlich geschlagen wurden; man machte sehr Viele derselben

zu Gefangenen und brachte sie nach der Präfectur und anderen sicheren Orten in Abtheilungen von 30 bis 50 Mann, unter dem Geleit von starken Detachements der Dragoner und der Nationalgarde, in Verwahrung. Das Volk scheint nicht überall geneigt, mit den Empörern gemeinschaftliche Sache zu machen. Sowohl in dem oben genannten Viertel als in den Straßen St. Martin und St. Denis, wo ebenfalls einige Unruhen vorkamen, ist jetzt Alles wieder still; in der Richtung des Viertels St. Antoine aber, hört man noch feuern. Die ganze Linie an den Quais entlang ist von den Truppen besetzt. Die Läden sind fast alle geschlossen und die Geschäfte unterbrochen. Auf den Straßen sieht man Gruppen von Handwerkern und Handwerksleuten, die laut ihren Unwillen über diese Auftritte äußern und sich dahin aussprechen, daß man den Aufruhr im Keim gewaltsam ersticken müsse. Die Wachthäuser an den Barrièren Le Trone, Charenton, Bercy und La Rapée sollen in voriger Nacht von dem Volke genommen, bald nachher aber von den Truppen und Nationalgarde wieder besetzt worden und noch in deren Händen seyn.“ — „So eben erfahren wir, daß das Gemüth der verfloffenen Nacht in der Nähe des Marais-Viertels am furchtbarsten war; der Kommandeur eines Dragoner-Regiments wurde dort durch einen Schuß aus dem Volke getödtet, welches die Soldaten, bei denen dieser Offizier in großer Achtung stand, so sehr erbitterte, daß sie in der größten Wuth auf den Pöbel einhieben und keinen Pardon gaben. Auch hören wir, daß ein Angriff gegen das Postamtgebäude unternommen wurde, wobei man die Thore desselben mit Ketten einschlug; die Eindringenden wurden jedoch zurückgeworfen und der Hofraum ist jetzt von einem starken Truppen-Detachement besetzt.“ — Nachschrift. „Was zu dem Augenblick, wo wir unser Blatt in die Presse geben, lauten die Berichte aus allen Stadtvierteln im höchsten Grade beruhigend. Die Truppen scheinen auf allen Punkten Sieger zu bleiben, und die Auführer, im Rückzug begriffen, unterhalten nur noch ein schwaches Feuer. Zahlreiche Gefangene werden noch fortwährend eingebracht. — Wir lassen mit dem Druck einhalten, um hinzuzufügen, daß das Gewehrfeuer, von Kanonendonner untermischt, von neuem begonnen hat; der Schall scheint aus einiger Entfernung, und zwar in der Richtung vom Bastillplatz, herzukommen.“ — „Truppen von außerhalb so wie die Artillerie von Vincennes sind hier angekommen; im Ganzen sollen über 30,000 Mann regulärer Truppen in Paris seyn. Abtheilungen der Nationalgarde aus dem Weichbilde rückten diesen Morgen zur Unterdrückung der Unruhen ein und wurden von ihren hiesigen Waffenbrüdern mit Enthusiasmus aufgenommen.“ — In der verwichenen Nacht wurden die Pressen der Tribune, der Quotidienne und des Courrier de l'Europe versezt; diese Blätter sind also nicht erschienen. Die Börse ist heute geschlossen.

## England.

London, vom 1. Juny. — Die ganze Reformbill ist vom Oberhause im Ausschusse angenommen worden, so daß diesen Abend der Bericht demselben vorgelegt werden soll, d. h. dem Hause wird in förmlicher Versammlung der ganze Gesetzworschlag, so wie er aus den Händen des Ausschusses hervorgegangen, Klausel nach Klausel vorgelegt, und es steht demselben noch immer frei, nicht nur jede derselben zu modificiren oder zu verwerfen, sondern auch Zusätze zu machen, und das Ganze zu verwerfen. Geschicht das Letztere nicht, dann wird die Bill in ihrer etwa amendirten Form gedruckt, so daß sich jedes Mitglied mit ihrem Inhalt vertraut machen kann, ehe man über das dritte Verlesen abstimmt. Auch nach diesem kann man noch Zusätze hinzufügen, die man technisch Riders nennt; und endlich kann man noch einmal über die Frage stimmen, ob die Bill durchgehen solle. Ein großer Widerstand ist jedoch nicht mehr zu erwarten; beim Fortgange der Bill verminderte sich die Opposition mit jedem Abende, so daß vorgestern, wo es die so wichtige Frage über die bekannten Listen A. und B. galt, nur noch sieben Tories zugegen waren. Eine Parlamentswahl, welche eben in der Graffschaft Berks vor sich geht, erregt große Aufmerksamkeit, indem von jeder Seite ein Kandidat aufgetreten ist und Whigs sowohl als Tories im ganzen Lande ungemein Anstrengungen machen, um ihren gegenseitigen Kandidaten wählen zu lassen. In Irland verhartet das Volk in seiner Widersetzlichkeit gegen die Entrichtung des Zehnten, und Alles scheint darauf hinzuweisen, daß es der Regierung eben so wenig gelingen wird, Zahlung zu erhalten, als es früher der Geistlichkeit gelungen ist. Wenn man, wie neulich zu Cork und anderwärts wieder geschehen, gepändetes Vieh von Weirerei und Geschütz begleiten lassen muß und das Volk sich 30 — 50.000 Menschen stark bei der Versteigerung findet und, ohne eine einzige polizeiliche widrige Handlung zu begeben, bloß verhindert, daß irgend Einer bittet, und man das Vieh den Eigenthümern zurückgeben und zusehen muß, wie das Volk solches im Triumphe davonführt, da sind doch wohl alle gesetzmäßigen Maßregeln nutzlos. Im Unterhause ist man eben mit der Berathung über die Abschaffung der Todesstrafe beschäftigt, die gegen mehrere Verbrecher verhängt ist, ohne daß man sie in Ausübung bringen darf. Es ist dies ein Gegenstand, der die Philanthropen und die Rechtskundigen unseres Landes seit vielen Jahren schon beschäftigt, und in andern Zeiten als die jetzige würde die Debatte wahrscheinlich mit großer Lebhaftigkeit verfolgt worden seyn.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Veracruz, vom 7. April. — Da sich auch der ganze Staat Tamaulipas jetzt für Sta. Ana erklärt hat, so sind dem Gouvernement die beiden Haupthäfen der Republik, Veracruz und Tampico, abgeschnitten. Weil unsere Briefe aus der Hauptstadt nur bis zum

14. März gehen, so wissen wir nicht, was jene Nachricht dort für Eindruck machte. Die Belagerungsarmee dehnt sich jetzt von Bergara nach Postos aus und einige Streifcorps gehen bis Malibrán; sie kann aber, weil es ihr an schwerem Belagerungsgeschütz zu managen scheint, nichts gegen uns unternehmen und sie wird von hier aus durch Bomben und schwere Kanonen täglich beunruhigt und in gehöriger Entfernung gehalten. Unsere Kanonierboote sind in den letzten Tagen nicht mehr nach Bergara detaschirt worden, obgleich sie stets wenig oder nichts von den feindlichen Batterien litten, und außer dem Commandanten Ribaud, der den rechten Arm verlor, nicht einmal Verwundete hatten.

## Miscellen.

Kapitain Mundy theilt in seinen Sketches of India über den gegenwärtigen sogenannten Großmogul Folgendes mit: „Der Divani Khan (in Delhi) ist ein prächtvolles offenes Gebäude, das auf Säulen von weißem Marmor ruht, und das Ganze ist sehr zierlich mit ausgelegter Arbeit geschmückt und vergolbet. Die gewölbte Kuppel soll in den bessern Tagen des Reichs der Mongolen im Innern mit Silber belegt gewesen, aber von den Mahratten ausgeplündert worden seyn. An dem Gebäude umher sieht man noch die Inschrift: „Wenn es ein Paradies auf Erden gibt, so ist es dieses.“ Der Thron, welcher in der Mitte des Gebäudes steht, ist ungefähr 3 Fuß über dem Erdboden erhaben, und mit einem Halbarch von Goldstoff und kleinen Perlen verziert. Vorn am Thron sind keine Stufen angebracht; der Ausgang ist an der Hinterseite. Wir fanden den gegenwärtigen Repräsentanten des Großmoguls mit kreuzweis untergeschlagenen Beinen und auf Kissen ruhend, auf dem Thron sitzen. Er ist ein schöner alter Mann mit würdevollen Zügen und einem weißen Barte, welcher auf die rechte Seite seiner Brust hinabreicht. Der alte Monarch würdigte, seines Ranges eingedenk, den Oberbefehlshaber (Lord Combermere), als dieser sich ihm näherte, ihm seinen Duzzar (Huldigungsgeschenk) von 50 Gold-Mohurs darzubringen, kaum eines Blickes, ja er erhob nicht einmal die Augen auf dessen übrige Begleiter, als wir jeder einzeln vortraten, ihn begrüßten und unsere drei Gold-Mohurs darbrachten. Es lag indeß nichts Hochmüthiges in seinem Wesen, sondern er beobachtete eine gewisse schläfrige, gleichgültige Würde, während er das Geld aus unsern Händen herabstreifte und es seinem Schatzmeister übergab. Der Stab überreichte gleichfalls einen Duzzar von 2 Gold-Mohurs für den Kronerben. Während Lord Combermere sein Geschenk übergab, setzte der Monarch demselben einen Turban, dem seinigen ähnlich, auf den Kopf, worauf der Lord, das Gesicht sorgfältig nach dem Throne gewandt, nach einem äussern Gemache geführt wurde, um dort mit dem Khilát oder dem Ehrenkleide angethan zu werden. In

etwa 5 Minuten kehrt er zu uns zurück, mit einem mit Spangen versehenen Musselin-Gewand und Unterkleid angethan, begrüßt den Monarchen und überreichte einen zweiten Muzzar. Dies war eine schöne Zubuße für den verarmten alten Sultan, der nur 12 Laek Kupis, oder nur etwa 840,000 Thlr. jährlicher Einkünfte hat. Die Einkünfte seines Ahns, des Kaisers Akbar, waren bedeutender; denn sie betragen, die Geschenke und das Anheimfallen von Gütern der Kronbeamten eingeschlossen, ungefähr 52 Mill. Pfd. Sterl. (364 Mill. Thlr.) — In der Nähe von Delhi sieht man einige interessante Gebäude. Der erste Ort, welchen wir besuchten, war die riesenhafte Sternwarte, welche von dem Hinduischen Nadscha Jy Singh im 16ten Jahrhundert erbaut worden seyn soll. Die Sonnenuhr ist noch in ziemlich gutem Stande, und das Gnomon 60 Fuß hoch von Quadersteinen aufgeführt. Diese ungeheuern Werkzeuge sehen beinahe aus, als ob sie von Titanen gearbeitet worden wären, um den Himmel zu beobachten, ehe sie den Olymp säurten.“

Gesellschaftszimmer einer türkischen Dame. Die Säle und vorzüglichsten Stücke eines Hauses stellen insgesamt nur eine weißmarmorirte Mauer mit doppelter über einander gereihten Fenstern dar; die erstere, nicht weit von der Decke des Saales entfernten Fenster sind groß, nach Art der Kirchenfenster, auf welchen sich verschiedene Zeichnungen, entweder in Farben oder von Stips befinden. Der obere Theil der Mauer über diesen großen Fenstern ist gewöhnlich mit Frescogemälden geziert, welche meistens nur Landschaften, Bäume, Weiler, Kioske, Gartenstücke, Wasserblumen u. d. Früchte vorstellen, weil das Geseh den Muhamedanern die Abbildung der Menschen und Thiere verbietet. Die Decke des Saales (der Plafond), ist, so wie der übrige Theil des Gebäudes, von Holz, und gleichfalls mit verschiedenen Farben, gewöhnlich aber weiß, grün und blau bemalt. Der getäfelte Fußboden des ganzen Hauses ist im Sommer mit Egyptischen Matten und im Winter mit Teppichen bedeckt, welche im Lande selbst, zu Smyrna, Salonichi u. s. w. fertig gemacht werden. Die Fenstervorhänge sind allezeit von Ostindischen Katun, oder von gewöhnlicher Leinwand. Bei den Muhamedanern ist das Lotterbett oder der Sopha das vorzüglichste Hausgeräth; alle Wohnstücke sind damit versehen. Es dient statt des Canapee's, der Armsessel, Lehnstühle, und der gepolsterten Ruhestühle, deren Gebrauch im Orient wenig bekannt ist. Es giebt selbst in Konstantinopel eine unendliche Menge von großen Häusern, wo man Nähe haben würde, einen Sessel zu finden. Ueberall sieht man nichts als Lotterbetten, welche den Anfang des Zimmers einnehmen, und von allen Seiten einen breiten und bequemen Sitz darbieten. Man setzt sich mit kreuzweise gelegten Füßen hinaus, eine Stellung, welche nur Hang zur Weichlichkeit und die größte Abneigung für ein thätiges Leben

einschließen kann. Diese Sopha, vorzüglich in den Appartements der Damen, sind von Tuch, geschnittenem Sammet, oder anderen eben so kostbaren Stoffen. Sie sind, eigentlich zu sagen, das einzige Hausgeräth. Die Schublackästen, Kragsteine (Consolen), Armleuchter, Kamine, Kronleuchter, das Tafelwerk, die Tapeten, Gemälde, Betten u. s. w. sind Zierrathen, deren Namen man in den muhamedanischen Städten kaum kennt. Der Gebrauch der Stubensfen ist den Muhamedanern gänzlich unbekannt, und man findet nur in einigen Häusern der Großen Kamine, welche von besonderer Bauart sind. Der Herd ist nämlich drei bis vier Stufen erhöht, die beiden Seitenmauern des Kamins reichen in dem Zimmer drei Schuh weit hervor; statt der Stütze ist ein Mantel in der Höhe von sechs bis sieben Schuh ausgeführt, der von außen sehr stark gewölbt ist, um dem Brauche einen freieren Zug zu verschaffen. Ein künstlich bearbeiteter Dessen von Stuckatur oder Malerei zielt den Theil der Mauer von oben bis zum Fußboden. Eine große, tiefe, kupferne Schale, die mit glühenden Kohlen angefüllt und in die Mitte des Zimmers gesetzt wird, ist die gewöhnlichste Art, die Zimmer zu erwärmen; sie war auch bei den Römern und alten Griechen. Die Frauen haben ihren Tannour, ein verdorbenes Wort von Tannour, welches Leibwärmer heißt. Dies ist eine Art viereckiger Tisch, unter welchen man eine Wärmepfanne setzt. Man überzieht diesen Tisch mit einer oder auch zwei Decken, welche eine angenehme und der Gesundheit sehr zuträglich Wärme unterhalten. Dieser Tannour oder Leibwärmer wird in einen der Winkel des Sopha gesetzt, die um denselben herum sitzenden Frauen legen die Enden dieser Decken auf ihren Schooß, und erwärmen sich dadurch auf eine bequeme Weise. Wenn die Europäischen Damen von dem Gebrauche dieses Leibwärmers Kenntniß hätten, würden sie ihn gar bald nachahmen: sie würden finden, daß die mäßige Wärme des Tannour weit gesünder und weniger gefährlich ist, als die heftige Wirkung des Kaminsfeuers. Die muhamedanischen Frauen bringen da ihren Tag zu; da arbeiten sie, nehmen ihre Mahlzeiten, empfangen ihre Verwandten, ihre Freundinnen, und da halten sie auch ihre Gesellschaften während des Winters. Deinahe in allen Häusern sind diese Tannours ein Gegenstand des Luxus. Die Decken davon sind von Atlas, Gold- oder Silberstoffe, oder einem andern reich gestickten Zeuge. Der Gebrauch dieser Leibwärmer ist allgemein unter allen Klassen der verschiedenen Nationen des Landes, und selbst bei den in dem ottomanischen Reiche angefahren Europäischen eingeführt.

Das seit 3 Jahren bestandene Königl. Hoftheater zu Leipzig ist am 31. May mit Göthe's Iphigentie geschlossen worden. Die dortige Bühne wird nun in Zukunft wieder Privatunternehmen, unter Leitung des Theater-Directors Ringelhart (ehemals in Köln.)



## Beilage zu No. 138 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 15. Juni 1832.

## M i s c e l l e n.

Durch Nachlässigkeit der Kohlenbrenner ist in Rudzitz bei Weiskretzwam ein Waldbrand ausgebrochen, durch welchen in kurzer Zeit gegen 60 Morgen Wald in Asche gelegt wurden.

Ein Engl. Blatt enthält einen Artikel über die Verbesserungen, die Mehemed Ali in Aegypten eingeführt hat, nämlich regelmäßig Truppen, Hospitale und Medicinische Schulen, eine Flotte und einigen Schiffen von 100 Kanonen, zahlreiche Kanäle, Erziehungs-Anstalten für alle Klassen von Bewohnern, und unter anderm auch höhere Schulen in Cairo und Alexandria für 600 bis 1000 Schüler. Auch ist in diesem Artikel die Rede von der Art und Weise, wie Mehemed sich die Beduinen Araber unterwarf, und wie es daher wahrscheinlich sey, daß er sich gleichfalls die wandernden Syrischen Horden und dann allmählig die mohamedanische Macht bis an Persiens Gränze wieder herstellen würde.

## Verbindungs- Anzeige.

Am Tage unserer ehelichen Verbindung empfehlen wir uns ergebenst Verwandten, Freunden und Bekannten. Breslau den 14. Juni 1832.

Karl Witte, Königl. Prof. a. d. Univ.  
Auguste Witte, geb. v. Gilgenheimb.

## T o d e s = A n z e i g e n.

Im tiefsten Gefühl des Schmerzes zeigen wir den gestern Mittag um 11½ Uhr nach sechsmonatlichen Leiden erfolgten Tod unserer unvergesslichen Mutter, der verwitweten Baronin v. Nitchhosen, geborne Rappf, allen unsern verehrten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Breslau den 14. Junius 1832.

## Die Hinterbliebenen.

Mit tiefbetrübten Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, den am 8ten d. M. erfolgten Tod unserer geliebten Gattin und Mutter, in Folge einer Lungenentzündung und hinzugetretenem Längenschlage, allen entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Heinrichau den 12. Juni 1832.

Der Königl. Niederländische Oeconomie-Inspektor Schröder und Familie.

Nach kurzem Krankenlager von 6 Tagen endete am heutigen Tage des Nachmittags 3 Uhr an einer Lungenentzündung und beständig Brustfieber das Leben unserer unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter, der ve w. Obersten Dierschen, geb. v. Egidy, aus dem Hause Ottersitz, in einem Alter von 73 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust beehren wir uns im Namen der abwesenden Geschwister mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.  
Breslau den 14. Juny 1832.

Henriette v. Schlieben, geb. Dierschen.  
v. Schlieben, Major und Commandeur  
des Breslauer Garde-Landw. Bataillons.

Das am 13ten d. M. früh um 7½ Uhr an Entkräftung und hinzugetretenem Nervenschlage erfolgte Ableben unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Christiane Karoline geb. Jäckel, in einem Alter von 63 Jahren und 5 Monaten, so wie im 38sten unsrer glücklichen Ehe, beehren wir uns unsern hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an unserm großen Schmerz ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 14. Juny 1832.

Der Seifenfieder Ernst Gottfried Reichel,  
als Ehegatte, im Namen der sämtlichen  
Hinterlassenen.

Heute Mittag ½ 2 Uhr starb unser kleiner Philipp am Reickhusten im noch nicht vollendetem 2ten Lebensjahre. Diese schmerzhaftige Anzeige widmen wir Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 14. Juni 1832.

G. P. Aderholz und Frau.

## T h e a t e r = N a c h r i c h t.

Freitag den 15ten: Das Fest der Handwerker. Vaudeville von Angely. Hierauf: Große komisch-groteske Galoppade, arrangirt von Herrn Leicher, Balletmeister des Königl. Theaters zu Berlin, ausgeführt von 16 Personen. Dann: Paris in Pommern. Vaudeville in 1 Akt. Zum Beschluß: Große gymnastische Kunstvorstellung vom 12jährigen W. Dornewas in der Maske eines Davians vorgestellt.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. Nebst einer Anleitung z. Franchiren und Vorlegen u. z. Anordnen der Tafel, und einem Anhang neuer Gesellschaftsspiele. Nebst 2 Steindrucktafeln. 4te stark verm. Aufl. 12. Ilmenau. br. 15 Sgr.

Schubert, F., prakt. Unterricht in der Aquarell- und Gouache-Malei, nebst Anweisungen zum perspectivischen Zeichnen, Tuschen, Farbenmischen, Coloriren. Für Anfänger und Dilettanten. Mit 1 Abbildung. 8. Quedlinburg. 15 Sgr.

Umpfenbach, Dr. H., Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie und der Polygonometrie, mit besonderer Berücksichtigung der Anwendungen derselben auf die Feldmesskunst. Mit 3 Figurentafeln. gr. 8. Frankfurt a. M. 1 Rthlr.

Verwendung, über die, des Geschützes und der Handwaffen zur Vertheidigung der Festungen. A. d. Franz. des Generals Roginat. Mit 3 Plänen. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 25 Sgr

## Tafeln der Medicinal- und Apotheker- Gewichte

aller Länder und freien Städte in Europa  
in XXVIII Abtheilungen.

Nach den von hohen Landes- und Obermedicinal-Be-  
hörden erhaltenen authent. Angaben entworfen und  
zum Erstenmale auf das Genaueste berechnet  
von Fr. Löhmann.

gr. 4. Leipzig. carton. 3 Rthlr. 27 Sgr.

### Öeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des  
fünften Armee-Corps zu Posen ist das Aufgebot aller  
derjenigen unbekanntem Gläubiger verfügt worden,  
welche aus dem Etats-Jahre vom 1sten Januar c.  
bis ultimo December 1831 an die Cassen nachstehend  
genannter Tuppentheile und Militair-Institute als an:  
1) das 2te Bataillon 7ten Infanterie-Regiments,  
2) die 6te Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie,  
3) das 1ste Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst  
Escadron und Artillerie-Compagnie, 4) das Artillerie-  
Depot, 5) die Festungs-Magazin- und Festungs-Bau-  
Casse, 6) das Allgemeine Garnison-Lazareth, 7) die  
Garnison-Verwaltung, 8) das aufgelöste 2te Aufgebot  
1ste Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, 9) das auf-  
gelöste Ersatz-Bataillon 7ten Infanterie-Regiments,  
10) das aufgelöste Ersatz-Bataillon 7ten Landwehr-Res-  
giments, 11) das aufgelöste Ersatz-Bataillon des 18ten  
Landwehr-Regiments, 12) die aufgelöste reitende Barte-  
rie No. 15, 13) die aufgelöste 12pfündige Batterie  
No. 15, 14) die aufgelöste 6pfündige Fuß-Batterie  
No. 23, 15) die aufgelöste 6pfündige Fuß-Batterie  
No. 24, 16) die aufgelöste Park-Colonne No. 30,  
17) die aufgelöste Handwerks-Colonne No. 5, 18) die

aufgelöste Park-Colonne No. 29, von No. 1 bis 18  
sämmlich zu Schweidnitz, 19) das 2te Bataillon 7ten  
Landwehr-Regiments nebst Escadron und Artillerie-  
Compagnie, 20) die Garnison-Verwaltung des Ma-  
gistrats, 21) das aufgelöste 2te Aufgebot 2ten Ba-  
taillons 7ten Landwehr-Regiments, No. 19 bis 21 zu  
Hirschberg, 22) das 3te Bataillon 7ten Landwehr-Res-  
giments nebst Escadron und Artillerie-Compagnie  
23) die Garnison-Verwaltung des Magistrats, 24) das  
aufgelöste 2te Aufgebot 3ten Bataillons 7ten Landwehr-  
Regiments, von No. 22 bis 24 zu Jauer, 25) das  
2te Bataillon 18ten Landwehr-Regiments nebst Escad-  
ron und Artillerie-Compagnie, 26) das Garnison-La-  
zareth, 27) die Garnison-Verwaltung des Magistrats,  
28) das aufgelöste 2te Aufgebot 2ten Bataillons 18ten  
Landwehr-Regiments, von No. 25 bis 28 zu Wohlau,  
29) das Garnison-Lazareth zu Witzg, 30) die Garni-  
son-Verwaltung des Magistrats zu Witzg, 31) das  
Garnison-Lazareth zu Miltisch, 32) die Garnison-Ver-  
waltung des Magistrats zu Miltisch, 33) das Garni-  
son-Lazareth zu Münsterberg, 34) die Garnison-Ver-  
waltung des Magistrats zu Münsterberg, aus irgend  
einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermei-  
nen. Der Termin zur Annahme derselben steht am  
17ten July d. J. Vormittags 10 Uhr im hie-  
sigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königl. Ober-  
Landes-Gerichts-Referendar Herrn v. Mütsche-  
sahl an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet,  
wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen  
verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an  
die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat,  
verwiesen werden. Breslau den 19ten März 1832.  
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

### Verkaufung.

Seitens des unterzeichneten Train-Depots sollen im  
Bege der öffentlichen Submission die nachstehend ver-  
zeichneten Gegenstände an den Mindestfordernden, in  
Entreprise gegeben werden, als:

1 Zug 6spännig Kuntgeschirre mit Zugsträngen,  
23 Züge 4spännig Kuntgeschirre mit Zugsträngen,  
44 Paar lederne Brustkapseln, 12 Train-Sättel,  
25 Uebergurte, 69 Halstern, 82 Halfterstrick, 109 Zü-  
gel mit Gebiß, 5 pr. Vorlegegeschirre mit langen Zug-  
strängen, 100 Stroheln, 100 Kartätschen, 82 Paar  
Fouragier-Stricke mit eisernen Ringen, 32 blecherne  
Schmierbüchsen mit Pinzel, 32 Grasensen mit Baum  
und Ring, 32 Sensesreicher, 1 lange Zugkette,  
167 Piquet-Pfähle, 3 Schrotleitern, 5 Spannägeln,  
1 ganzer 2 halbe und 3 viertel Scheffel, 3 ganze  
3 halbe und 3 viertel Meßen.

### Handwerkszeug zur Feldschmiede:

1 Schienen Stengel, 1 Spann-Ring, 1 Hantmisset,  
1 Nadebohrer, 1 Nagelbohrer, 1 Nadezange, 1 Feuer-  
zange, 1 Kohlenwisch, 1 Feile.

### Beschlagzeug für Reitschmiede:

9 lederne Beutel, 9 Hufhammer mit Feder und  
Stiel, 8 Lochdorne, 8 Reißzangen, 8 kleine Feuerzang-

gen, 9 Wirtmesser, 8 kleine Handhammer, 9 Hauklin-  
gen, 8 Maulgatter, 8 Aderlasszeuge, 9 Meiseisen,  
8 Schiefereseisen mit Bürste, 8 hölzerne Klüster-Spritzen  
à ½ Quart, 9 Raspel, 8 Scheren, 8 scharfe Messer,  
8 Horn Kräfte, 8 Schurzleder, 8 Pferde-Arzneikasten.

Zur Verdingung der vorbezeichneten Gegenstände ist  
ein Termin auf den 26ten Juny d. J. festgesetzt,  
und können die näheren technischen und sonstigen Be-  
dingungen hierüber alltäglich von heute an während  
den Stunden von Vormittags 9 bis 11½ Uhr und  
des Nachmittags von 3 bis 5½ Uhr exclusive der  
Sonntage, in der auf dem Bürgerwerder hinter den  
Kasernen liegenden Train Remise No. 4. eingesehen  
werden, wo sich auch die Probestücke zu den zu lie-  
fernden Gegenständen zur Ansicht vorfinden.

Indem wir nun geeignete und cautionsfähige Bie-  
ferungswillige hierdurch einladen, auf den Grund der  
vorangegebenen Bedingungen an den vorbemerkten  
Tage Morgens 10 Uhr ihre schriftlichen Anerbietungen  
verfügt an die Offiziere des unterzeichneten Train-  
Depots in der Train-Remise No. 4 auf dem Bürger-  
werder persönlich zu übergeben, sollen hiernächst am  
genannten 26ten Juny c. die eingehenden schriftlichen  
Anerbietungen eröffnet und mit den mindestforcendsten  
Submittenten, sofern letztere mit der nöthigen Caution  
versehen sind, und sonst für gehörig qualificirt erachtet  
werden, sofort mündliche Unterhandlungen eingeleitet  
werden, wobei noch besonders bemerkt wird, daß, da  
es bei den zu verdingenden Gegenständen auf ganz vor-  
zügliches Material und vollkommen tüchtige Arbeit an-  
kommt, die Bürgschaft der Unternehmer, hierfür bei  
deren Zulassung besonders berücksichtigt werden soll.

Wenn nun hiernach zwar kein Licitations-Verfahren  
beabsichtigt wird, so soll es dennoch von dem Ermessen  
des unterzeichneten Train-Depots abhängen, nach Um-  
ständen von Submissions-Verfahren in demselben Ter-  
min zu Licitations-Verfahren überzugehen.

Bei Erreichung annehmbarer scheinender Preise, wer-  
den mit den Mindestfordernden sogleich Engagements-  
Verhandlungen aufgenommen. Der Zuschlag und die  
beliebige Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt  
indessen der Königlich Wohlthätlichen Intendantur des  
6ten Armee-Corps dergestalt ausdrücklich vorbehalten,  
daß bis dahin die Offerten an ihre Preisforderungen  
festgebunden bleiben.

Dreslau den 13ten Juny 1832.

Train-Depot.  
v. Stromberg. Mikeleitis.

### Bekanntmachung.

Von Seiten der unterzeichneten Fürstenthums-Land-  
schaft wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die  
Zinsen von den für den Johannius-Termin hier zu prä-  
sentirenden Pfandbriefen, den 25ten, 26ten, 27sten  
und 28ten Juny dieses Jahres Vormittags von 8 bis  
12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausgezahlt

werden sollen. Jeder Präsentant, der über 3 Pfand-  
briefe zur Abstempelung bringt, muß die vorgeschriebene  
Nachweisung bei der Kasse abgeben.

Meiße den 24ten May 1832.

Das Directorium der Meiß-Gottkauer Fürstenthums-  
Landschaft.

### Subhastation.

Das den Scholz-Schlehan'schen Erben zugehö-  
rige, hieselbst am Ringe unter No. 33. gelegene Haus  
nebst Garten, welches sich zur Anlage einer Tabak-  
Fabrik, Handlung u. s. w. sehr gut eignet, soll auf  
deren Antrag im Wege der freiwilligen Subhastation  
auf den 25ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr auf  
hiesigem Stadtgerichts-Local an den Meist- und Best-  
bietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige  
Kaufslustige werden daher zu diesem Termine eingeladen.  
Reichenstein den 8ten May 1832

Das Königl. Stadt-Gericht.

### Edictal Citations.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist das Auf-  
gebot nachgenannter Real-Forderungen und resp. der  
darüber sprechenden abhanden gekommenen Schuld- und  
Hypotheken-Instrumente verfügt worden: A) Forderun-  
gen, worüber die Hypotheken-Instrumente zwar vor-  
handen, die erforderlichen Quittungen aber von denen  
ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Gläu-  
bigern nicht zu erlangen sind: 1) des vermög. Schuld-  
Instruments des Bauern Bernhard Kaps vom 24ten  
Juny 1770 und Hypotheken-Scheins vom 20ten  
ej. m. et anni für die Andreas Caspar'schen Münzel  
zu Bärdorf auf dem Bauergute sub No. 54. zu  
Bärwalde eingetragenen Capitals per 50 Thlr. Schles.;  
2) des laut Hypotheken-Instruments des Bauern  
Bernhard Kaps vom 17. September 1777 und Hy-  
potheken-Scheins vom 10ten Februar 1778 für die Jo-  
hann Heinrich und Florian Hauer'sche Vormunds-  
schafts-Casse zu Bärwalde auf dem Bauergute sub  
No. 54. daselbst eingetragenen Capitals per 200 Thlr.  
Schles. B) Forderungen über welche zwar von den  
eingetragenen Gläubigern Quittungen geliefert, die  
Schuld-Instrumente aber abhanden gekommen sind:  
1) des laut Hypotheken-Instruments des Salomon  
Bartsch vom 20ten März 1790 und Hypotheken-  
Scheins vom 30ten März 1791 für den Bauer  
George Pietzsch zu Wiltzsch auf dem Bauergute  
No. 5. zu Giersdorf haftenden Capitals per 260 Thlr.  
Schles.; 2) folgender auf der Groszgärtnerstelle sub  
No. 7. zu Neua'tmannsdorf eingetragener Schuldposten:  
a) der den 7ten December 1774 für die Kirche zu  
Bärdorf intabulirten 50 Thlr. Schles., b) des vermög.  
Hypotheken-Instruments vom 10ten März und 19ten  
April 1785 aus der Besitzheit des Michael Bönnisch  
für die Caspar'schen Münzel zu Bärdorf eingetragenen,  
durch die Cession vom 1sten July 1789 an die  
Bärdorffer Kirche gediehenen Capitals per 100 Thlr.

Schles. und c) des laut Hypotheken-Instrumente des Michael Bönißch vom 13ten und resp. 20ten April 1783 ebenfalls für die Kirche zu Bärdorf eingetragenen Capitals per 50 Thlr. Schles.; 3) des den 6ten December 1767 auf die Häuslerstelle sub No. 38. zu Tarnau während der Besitzzeit des David Fulde für die Tarnauer Capelle intabulirten Capitals per 16 Rthlr. C) Forderungen über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalts nach unbekanntem Gläubiger s-ßen: 1) der auf der Häuslerstelle sub No. 8. zu Brinitz für die Kinder erster Ehe der vormaligen Besitzerin Anna Maria Reichel — angeblich die Walter'schen Kinder — den 8ten April 1771 intabulirten 33 Rthlr. 14 Sgr. 4 $\frac{1}{2}$  Pf.; 2) der auf der Grogärtnerstelle No. 7. zu Neualtmannsdorf für die Klapperschen Mündel daselbst den 19ten May 1771 eingetragenen 68 Thlr. Schles.; 3) nachstehender auf dem Hause sub No. 40. zu Riesgersdorf haftender Schuldposten: a) der für die Niepelt'sche Vormundschaft den 18ten März 1780 ex officio intabulirten 4 Thlr. Schles., b) der für den abwesenden Christoph Gerns den 18ten März 1780 intabulirten 6 Thlr. Schles. und c) der für denselben den 14ten März 1781 eingetragenen 6 Thlr. Schles. 6 Sgr. 4 Hl.; 4) des laut Conventional-Hypothek des Bauer Gottfried Schneider vom 29sten December 1762, für die Walter'schen Mündel zu Tarnau auf dem Bauergute No. 60. daselbst den 7ten Januar 1765 eingetragenen Capitals per 250 Thlr. Schles.; 5) der auf dem Hause sub No. 92. zu Bärdorf aus der Besitzzeit des Johann Caspar Lux für dessen Sohn erster Ehe Namens Ferdinand — ohne Datum eingetragenen 30 Thlr. Schles. Muttertheil und 10 Thlr. Schles. Ausfah; — 6) der auf dem Hause No. 38. zu Tarnau aus dem Ehe-Contract des Besitzers David Fulde 10ten November 1764 für die 4 Kinder desselben intabulirten 12 Rthlr. 19 Sgr. 2 $\frac{1}{2}$  Pf. und 7) des vermög. Schuld- und Hypotheken-Instrumente des Johann George Glaser vom 7ten und resp. 8ten December 1789 für den Stadt-Director v. Haaren zu Frankenstein auf der Gärtnerstelle No. 96. zu Stolz eingetragenen Capitals per 80 Rthlr. D) Forderungen, welche noch nicht bezahlt, worüber jedoch die Hypotheken-Instrumente abhanden gekommen sind: 1) des Hypotheken-Instrumente des Häusler Friedrich Schmidt vom 30sten April 1782 nebst Hypotheken-Sch in von demselben Tage über 64 Rthlr. für die Franzky'sche Foundation bei der Kirche zu Bärdorf auf der Häuslerstelle No. 34 zu Bärdorf haftend; und 2) des Schuld- und Hypotheken-Instrumente der Häusler Heinrich Pletsch'schen Erben vom 13ten Juni 1805 nebst Hypotheken-Schein von demselben Tage über das für den General-Pächter Hielscher zu Schlause ex Decreto vom 11ten Juny 1805 auf die Colonie-Stelle No. 5. zu Neureisenzagel eingetragene Capital per 50 Rthlr. — Es werden daher sowohl die genannten

unbekanntem Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schuldposten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: sich mit diesen ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 17. July d. J. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzlei hieselbst angelegten Termine persönlich oder durch legitimirte Mandatarien, wozu bei etwaiger Unbekanntheit die hiesigen Hrn. Justiz-Commissarien Hauptm. Franke, Müppell und Saloman in Vorschlag gebracht werden — zu melden — und solche unter Beibringung der für verlorene gehaltenen Schuld-Instrumente zu bescheinigen, unter dem Verwarren: daß bei unterlassener Anmeldung die abhanden gekommenen Instrumente für nichtig erklärt, die unbekanntem Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch hiernächst die Löschung der unter A. B. und C. bezeichnete Schuld-Posten in den Hypotheken-Büchern, und in Betreff der unter D. genannten Forderungen die Ausfertigung neuer Instrumente für die eingetragenen Gläubiger erfolgen wird.

Frankenstein den 9. Februar 1832.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft  
Münsterberg, Frankenstein.

#### Edictal-Citation.

Die unbekanntem Erben und Nachlass-Gläubiger der am 17ten April 1829 zu Brinitz bei Constadt verstorbenen Johanna Nieslony werden hierdurch vorgeladen, in dem peremptorischen Termin den 4ten März 1833 in loco Brinitz vor unterzeichnetem Gericht in Person oder durch gesetzlich zulässigen und legitimirten Mandatar, wozu der Justiz-Commissarius Strzizki zu Namslau und Nicolawitsch zu Brieg vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihr Erbrecht oder ihre Forderungen an den Nachlass nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe dem Königlichen Preussischen Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen, der später sich meldende Erbe präcludirt und verbunden seyn wird, ohne Rechnungslegung und Ersatz der gezogenen Nutzungen die Masse in der Lage anzunehmen, worin sie sich bei der Bindication befinden, auch die Gläubiger nur bei dem ihre Befriedigung suchen können, welchem der Nachlass zugesprochen und überliefert seyn wird.

Landsberg den 13ten Februar 1832.

Gerichts-Amt Brinitz.

#### Bekanntmachung.

Am 4ten Juny d. J. ist in dem Odefluß zwischen der großen Wasserfuhrt und der Haupt-Mühle am Nechen ein unbekanntem männlicher Leichnam aufgefunden worden. Er war großer Statur, dem Anschein nach ohngefähr 60 Jahr alt und bereits in so hohen

Grade verweist, daß Gesichtszüge und Augen ganz unkenntlich und der Kopf von Haare ganz entblößt war. Bekleidet war er mit einem sahlblauen Rocke ohne Schöße mit hell- und dunkelblauen Flecken geflickt, blauen Tuchhosen mit Gurt, über denselben Leinwandhosen, ein m. Hemde und zweinätzigen Striefeln. Da nun über die Todesart und Familien-Verhältnisse des Denati nichts bekannt worden, so werden Alle diejenigen, welche hierüber Auskunft zu erteilen vermbaen, aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung in dem hiesigen Königl. Inquisitoriat zu melden.

Breslau den 10ten Juny 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien werde ich den Mobilien-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Bergrath Warendorf, bestehend in Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn und Kupfer, Leinwand und Betten, Mables, Kleidungsstücke, Büchern und verschiedenen werthvollen mathematischen Instrumenten, worunter zwei achromatische Fernrohre von Ramsden, zwei Mikroskope, ein Elektroskop und viele andere befindlich, in Termino den 16ten July d. J. Vormittags 8 Uhr in der Sterbewohnung öffentlich meistbietend verkaufen. Für Auswärtige ist der Registrator Opitz, hieselbst Aufträge zu übernehmen bereit.

Hirschberg den 9ten Juny 1832.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien

der Land- und Stadt-Gerichts-Direktor: v. Rönne.

### Verkaufs-Anzeige.

Am 20sten d. M. um 11 Uhr Vormittags soll in der hiesigen Extrasser-Reitbahn ein für den Königl. den Dienst nicht mehr brauchbares Armeegensdarmvier-Pferd gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Breslau den 12ten Juny 1832.

Heinzius, Divisions-Auditeur.

### Nachlass - Auction.

Montag den 18ten d. Mts. Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf der Weidengasse in Nro. 29. genannt zur Stadt Wien, einen Nachlass, bestehend in Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Gläsern und Porzellan, desgleichen in guten und ordinären Meubeln und mancherlei anderen Sachen zum Gebrauche, gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pfeiffer, Auct. Commissar.

### Zu verkaufen:

#### 1. Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau, bestehend aus 180 Morgen Ackerland, 60 M. Wiesen, 70 M. Holz, 16 Ruckhöfen, einem sehr schönen massiven Wohnhause.

#### 2. Eine Scheltisei

in der Nähe von Strehlen, bestehend aus 200 M. Ackerland, 20 M. Wiesen, 90 M. Forst, 200 feinen Schaafen, 13 Ruckhöfen, einem herrschaftl. Wohnhause.

#### 3. Ein kleines Rittergut

in der Nähe von Kreuzburg, bestehend aus circa 300 M. Ackerland, hinreichendem Wiesewachs 250 Schaafen und 10 Ruckhöfen, für den Preis von 8500 Rthn.

#### 4. Ein Freigut

in der Nähe von Frankenstein, bestehend aus 140 M. Ackerland, 50 M. Wiesen und Holz, 12 Ruckhöfen, einem massiv. Wohnhause.

#### 5. Eine Besizung

in der Nähe von Oels, bestehend aus 156 M. Ackerland, 40 M. Forst, hinreichendem Wiesewachs, 50 Schaafen, 4 Ruckhöfen, einem massiven Wohnhause.

#### 6. Ein Lehngut

am Fuße des Gebirges, bestehend aus 230 M. Ackerland, hinreichendem Wiesewachs, 200 feinen Schaafen, 8 Ruckhöfen, einem massiven Wohnhause.

#### 7. Eine ländliche Besizung

in der Nähe von Schweidnitz, bestehend aus 250 Morgen Ackerland, circa 20 Morgen Wiesewachs, 90 Morgen Forst, 250 Schaafen, 50 Ruckhöfen, gegen 50 Rthn. baaren Einnahmen, einem schönen massiven herrschaftlichen Wohnhause.

#### 8. Eine Besizung

in der Nähe von Breslau, bestehend aus 270 M. Ackerland, 64 M. Wiesen, 6 M. Garten, 250 Schaafen, 20 Ruckhöfen, einem schönen massiven Wohnhause.

#### 9. Ein Freigut

in der Nähe von Glas, bestehend aus 252 M. Ackerland, 35 M. Wiesen, 38 M. Weiden, 8 M. Garten, 5 M. Gräferei, 250 Schaafen, einem schönen neuen Wohnhause.

#### 10. Eine Besizung

in der Nähe von Wohlau, bestehend aus 60 M. Ackerland, hinreichendem Wiesewachs und Holz, 6 Ruckhöfen, einem neuen Wohnhause.

#### 11. Ein Freigut

am Fuße des Gebirges, bestehend aus 230 M. Ackerland, 40 M. Wiesen, 20 M. bestandenem Holz, 24 Ruckhöfen, einem schönen Wohnhause.

#### 12. Ein Gut

in der Nähe von Schweidnitz, bestehend aus circa 300 M. Ackerland, hinreichendem Wiesewachs und Holz, 25 Ruckhöfen, einem schönen Wohnhause.

#### 13. Ein Freigut

in der Nähe von Neumarkt, bestehend aus 300 Morgen Ackerland, 100 Morgen Forst und Wiesen, 200 Schaafen, 10 Ruckhöfen.

14. Eine Besizung  
in der Nähe von Rumpfsch, bestehend aus 190 Mor-  
gen Ackerland, 60 Morgen Laubholz, 200 Schaafen,  
10 Ruckföhren.

15. Eine Besizung  
in der Nähe von Rumpfsch, bestehend aus circa 450  
M. Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs,  
300 Schaafen, 18 Ruckföhren, einem sehr schönen  
Wohnhause.

16. Eine Besizung  
in der Nähe von Oels, bestehend aus 465 M. Acker-  
land, 66 M. Wiesewachs, 50 M. Forst, 300 Schaaf-  
fen, 7 Ruckföhren, einem schönen massiven Wohnhause.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, so wie das  
lebende und todtte Inventarium, sind bei allen diesen  
Gütern im besten Stande.

Sämmtliche Güter, haben wir den Auftrag, zum  
billigen Verkauf auszubieten, und können im Voraus  
versichern, daß wir im Stande sind, für die Herren  
Käufer unter den vortheilhaftesten Zahlungs-Bedingun-  
gen Abschlüsse zu bewirken.

Anschläge etc. liegen in unserer Geschäfts-Kanzlei  
zur Durchsicht bereit.

Breslau, im Juni 1832.

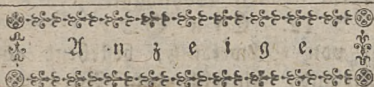
### Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

NS. Mehrere schuldenfreie Herrschaften  
in der besten Gegend Schlesi-  
ens, so wie einträgliche Dominial-  
Güter bis 80000 Rthl., in der Nähe von  
Breslau, im Briegschen Kreise, in der  
Grafschaft Glatz, im Groß-Glogauschen,  
Jauerschen, Liegnitzschen, Münsterberg-  
schen Kreise, wie auch in Oberschlesien,  
und mehrere kleine Güter und Scholli-  
sei-Besitzungen, sind wir beauftragt,  
recht wohlfeil zu verkaufen. Auch ha-  
ben wir noch einige vortheilhafte Guts-  
pachten zu vergeben.

### Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Hypotheken, Erbschaften und andere Do-  
kumente werden fortwährend ein- und ver-  
kauft durch die

Expeditions- und Commissions-Expedition  
Ohlauer Straße No. 21.



Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern mache  
ich die ersehene Anzeige, daß mein Reisender, der  
Herr Pietsch, bereits auf dem Wege ist, um sich Ihre  
Befehle zum Herbst für mich zu erbitten.

Stettin am 9ten Juny 1832.

Carl Brede.

### Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und für 1 Rthl. 15 Sgr.  
bei Unterzeichnetem zu erhalten:

Der wohlverfahrene Bauherr.

Ein Handbuch für Hausbesitzer und Alle  
die es werden wollen,

oder

vollständige auf Poy's gegründete Belehrung über Alles,  
was bei dem Kauf städtischer und ländlicher Grund-  
stücke, so wie bei dem Ausbau oder Neubau eines Haus-  
ses, wahrzunehmen ist, um gut zu kaufen, wohlfeil,  
zweckmäßig und fest zu bauen, auch die Mängel der  
gefertigten Arbeiten und Materialien sogleich zu erken-  
nen, sich durch bündige Contracte gegen Bevorthilang  
gen aller Art sicher zu stellen u. s. w.

Nebst einem Anhang

in welchem gelehrt wird, wie man es anzufangen habe,  
um ein Haus viele Jahr hindurch mit geringen Kos-  
ten im baulichen Stande zu erhalten und zu verbüh-  
ten, daß nicht durch Mißbrauch der Miether oder son-  
stige Fahrlässigkeit in kurzer Zeit schon neue Re-  
paraturen nöthig werden etc.

Auch einen vollständigen

Bau-Tarif

aus welchem die Preise aller Baugesegenstände, nach  
Maß, Gewicht und Arbeitslohn berechnet, sogleich  
zu ersehen sind.

Von

S. S a c h s,

Königl. Regierungs-Bauinspector in Berl'n.

Berlin, 1832.

Im Verlage bei Wilhelm Schüppel.

In Breslau vorräthig bei

Aug Schulz & Comp.,

Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Kurfen.

### A n z e i g e

für den Hochw. Clerus des Bisthums  
Breslau.

In unserer Officin ist mit Hochfürstbischöflicher Er-  
laubniß neu aufgelegt worden:

„Officia propria Dioecesis Vratislaviensis.“

Preis: 1 Rthl. 5 Sgr.

Die Buchdruckerei Brebner & Minuth,  
vormals Kreuzers sel. Erben,

Sandstr. No. 14.

Neuerdings empfangene

neue Delicateß-Zafel-Heringe,

6 Stück für 1 Sgr., von vorzüglich schöner,  
fetter Qualität,

neue spanische Sardellen à Pfd. 9 Sgr.,

empfiehlt zur geneigten Beachtung und Abnahme  
die Herings- und Fischwaaren-Handlung

Stockgasse No. 24.

## A n z e i g e.

Die verehrlichen Mitglieder der  
Literarischen Abtheilung des Breslauer  
Künstlervereins

werden hiermit, für den 15ten Juny Abends sechs Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einzuladen, da die nahe bevorstehende Abreise des jetzigen Vorstandes dieser Abtheilung die Wahl eines neuen nöthig macht.  
Breslau den 14ten Juny 1832.

Der Vorstand der liter. Abtheilung des Breslauer  
Künstlervereins.

## A n z e i g e.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von heute an, mein Gewölbe aus dem ersten in das zweite Viertel der Albrechtsstraße No. 41. in schwarzen Bär verlegt habe. Zugleich erlaube ich mir meinen Vorrath von regulirten Stuh- und Tischen-Uhren, so wie von Damen Uhren ohne Cylinder, Damen und Herren-Uhren mit Cylinder und in Stein gehend, so wie mit und ohne Repetition und modernen emailirten Gehäusen zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

M. A. Franzmann, Uhrmacher.

## S t e t t i n e r B i e r

in ganzen und halben Flaschen offerirt

F. Frank, Schweidnitzerstraße No. 28.

## „In Zephir: Wolle“

empfehle ich zur bevorstehenden Magazethen-Messe mein complet assortirtes Lager bester Gattung.

Eduard Hercher,

Frankfurt a/M., Oderstraße No. 20.

## A n z e i g e.

Ich versehe nicht beizens zu bemerken: daß künftigen Sonntag den 17ten Juny zur barmherzigen Brüder Kirche, ich mit guten Kaffeeuchen und andern guten Backwaaren, so wie auch mit warmen und kalten Getränken einen Jeden mich beehenden prompt und billig bedienen werde.

E. F. Schönfeld, Ohlauer-Vorstadt No. 11.

## W a r n u n g.

In Wilczka sind in der Nacht vom 1sten zum 2ten Juni c. a. drei Rothschilde Loose, als Serie 418. No. 108421.

311. s. 80675.

311. s. 80674.

entwendet worden. Da auf die Amortisation derselben bereits angetragen, so wird hierdurch jeder vor deren Ankauf gewarnt und gebeten, vorkommenden Falls die Loose anzubalten und an die Handlung Joh. Aug. Glock in Breslau Anzeige zu machen, oder bald gefälligst einzusenden.

Sonnabend als den 16ten Juny ist bei günstiger Witterung im Reifelschen Garten die zweite musikalische Abendunterhaltung.

Herrmann, Musik-Director.

## Aromatische Dampfbäder

im russischen Dampfbade Bürgerwerder No 1.

Bei dem Arrangement oben genannter Bäder batte ich meine Ansichten auf eine, unter dem Namen Amerikanische Dampfbäder, zur Zeit der Cholera erschienenen Brochüre des Professor Dr. Lichtenstädt, worin als schnell wirkendes Mittel das Einathmen von Kräuterdämpfen, und bei der ausgelegten Hautthätigkeit diese Art Dämpfe als vorzüglich empfohlen werden. Wenn nun bei rheumatischen und gichtischen Uebeln von Seiten der Herren Aerzte Kräuterdämpfe als heilend verordnet werden, so dürften meine aromatischen Bäder diesem Zwecke um so eher entsprechen, und ein sicheres Zertheilen der genannten Uebel hoffen lassen, da der Körper in einer gleichmäßigen Wärme für das Aroma empfänglicher, dieses doppelt zugeführt erhält, einmal durch Einathmen und dann durch das Umfassen des Körpers durch die Dämpfe selbst.

Bei hartnäckigen rheumatischen und beginnenden gichtischen Uebeln sind die Badediener instruirte, den Badenden folgend zu behandeln. Nach vorhergegangnem Aufguss von Wasser in den Dampföfen, worin Kräuter aufgedröhrt worden sind, wird der Badende mit Kräuterdämpfen froirt, und erhält überhaupt während seines Aufenthaltes im Bade auf diejenigen Theile bei denen das Uebel fest sitzt, Kräuter aufgelegt, welchen von dem Badediener in kleinen Zwischenräumen durch die Froirttritte heißere Dämpfe zugeführt werden, um das Uebel mehr örtlich zu behandeln. An Orten wo es zulässig ist, kann sich der Badende dieses Auffachens der Dämpfe nach Willkühr selbst besorgen, sonst bleibt die Behandlungsart nach Vorschrift dieselbe.

Die Kräuter, aus denen die Dämpfe gezogen werden, bestehen zu gleichen Theilen aus Kalmus, Quandel, Krausemünze, Pfeffermünze, Melisse u. dgl.

Der Preis eines Kräuterdampfbades bleibt dem der gewöhnlichen Wasserdämpfe gleich, und zwar ein einzelnes Bad 10 Ggr., und im Abonnement zu 6 bis 12 Bädern 8 Ggr.

Die Herren Aerzte, denen hauptsächlich meine Anzeige gewidmet ist, wollen mir gütigst die Behandlungsart derjenigen Badenden vorschreiben, denen Sie die Güte haben, mein Bad zu empfehlen; ich werde pünktlich auf genaue Vollziehung halten, und jede Verichtigung der mir selbst vorgeschriebenen Behandlungsart dankbar erkennen und abändern. Schließlich erlaube mir noch zu bemerken, daß das Aroma durchgeklärtes Flußwasser, welches mein Brunnen enthält, äußerst rein erzeugt wird.

Joseph Kroll.

Bei Ziehung der 5ten Classe 65ter Lotterie si-  
in mein Comptoir:

**Der vierte Haupt-  
Gewinn von  
25,000 Rthlr. auf  
Nro. II,403.**

Mit Loosen 1ster Klasse 66ter Lotterie (Pläne gra-  
tis) empfiehlt sich

August Leubuscher,  
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

**Unterrichts-Offerte.**

Eine aus Frankreich abstammende Dame ist erbdtig  
in einer Provinz-Stadt Schlesiens den Töchtern gebil-  
deter Eltern gründlichen Unterricht in der französischen  
Sprache sowohl als in den nöthigen Wissenschaften zu  
ertheilen. Sollten einige solche Familien sich dazu  
vereinigen und nähere Nachricht darüber verlangen, so  
wird der Herr Prediger Mößelt in Breslau in den  
7 Kurfürsten dieselbe ertheilen.

**Unterkommen: Gesuch.**

Ein unverheiratheter, junger, wohlgebildeter,  
mit den besten Zeugnissen versehen Mann, wel-  
cher der Barbierkunst fähig, wünscht als Bedien-  
ter künftigen Monat ein Unterkommen. Das  
Nähere zu erfragen Ohlauerstraße No. 18. beim  
Haushälter Thum.

**Reisegelegenheit.**

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin  
den 17ten und 18ten d. M. zu erfragen Neuschestrasse  
Nro. 26.

Zu vermietthen ist Termino Johanni a. c.  
in der Elisabethstraße No. 14. im goldenen Engel der  
2te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden  
und Kellergelaß. Joh. Valent. Magirus.

**Reisegelegenheit**

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Kasalsky, in der  
Weißgerber-Gasse No. 3.

Wohnungen dicht an den Heilquellen  
Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne trockene, mit allen Be-  
quemlichkeiten versehene Logis dicht an den Heilquellen  
Landecks werden in der Handlung Hübner & Sohn  
am Ring No. 43 in Breslau, so wie auch bei der  
verwitweten Frau Brendel in Landeck angenommen  
und auf das wohlfeilste ausgeführt.

**Zu vermietthen.**

Auf der Ritterzeile No. 18. sind zwei kleine freund-  
liche Stuben vorn heraus für ein oder ein paar ein-  
zelne Personen bald oder auf Johanni zu beziehen.

**Vermietzung.**

Junkerstraße No. 21. ist die dritte Etage, wie  
auch mehrere Kamern zu vermietthen und das Nähere  
bald im Comptoir zu erfahren.

Zu vermietthen bald oder Johanni zu beziehen  
Schweidnitzer Straße No. 28. zwei Wohnung-n jede  
in 1 Stube Kabinett und Küche bestehend. Das Nä-  
here im Gewölbe.

**Angelkommene Fremde.**

In den 3 Bergen: Hr. v. Eschirski, von Domange.  
— In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Wartensleben,  
Kammerherr, von Schweidnitz; Hr. Marks, Kantor,  
von Dresden; Hr. Baron v. Zelik, von Kapzdorff; Herr Jcke,  
Ob. L. G. Rath, von Neufalz. — Im goldnen Baum:  
Hr. Wittmeyer, Intendant Secret, von Magdeburg; Hr.  
Graf v. Pfeil, Landes-Ärztler, von Jahnadorff; Hr. Wölffel,  
Doktor, Hr. Grolms, Kaufmann, beide von Glas. — Im  
blauen Hirsch: Hr. Döft, Gutbesitzer, von Posen; Hr.  
Schmidt, Pastor, von Lerchenborn; Hr. Puschmann, Gutbes-  
itzer, von Neumalde; Hr. Wieland, Kaufmann, von Fried-  
land; Hr. v. Garnier, Major, von Goslau. — Im wei-  
ßen Adler: Hr. Klein, Conducteur, aus Oberschlesien;  
Hr. Chamme, Kaufmann, von Brieg. — In 2 goldnen  
Löwen: Hr. Freund, Kaufmann, von Tarnowitz. — Im  
weißen Storch: Hr. Hahn, Kaufmann, von Festsberg.  
— In der Festschule: Hr. Glücksohn, Kaufm., von  
Worschau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Nei-  
chenbach, Landes-Ärztler, von Schönwalde; Hr. Graf von  
Sögen, Landes-Ärztler, von Elguth, Schußbrücke No. 45.

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau den 14. Juni 1832.**

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.